

## THEMENSCHWERPUNKT

# „(ERZIEHUNGS-)WISSENSCHAFTLICH PUBLIZIEREN: VERÄNDERTE BEDINGUNGEN UND NEUE TECHNIKEN“

## Open Access in der Publikationslandschaft der Erziehungswissenschaft

Eine Sondierung mit Blick auf Monographien  
und Sammelwerke

*Christoph Schindler & Klaus Rummler*

### 1 Einleitung

Knappe 15 Jahre nach der Manifestierung der Open-Access-Bewegung in mehreren Erklärungen ist Open Access in der weltweiten wissenschaftlichen Publikationslandschaft sichtbar angekommen. Seit 2012 werden ein Viertel der wissenschaftlichen Publikationen als Open Access gezählt, wobei im Jahr 2018 in Deutschland 30,8 Prozent, in Österreich 33,3 Prozent und in der Schweiz sogar 39,1 Prozent Open-Access-Publikationen verzeichnet werden (European Commission o. J.). Die Forschungsförderer haben Open Access in ihre Programme integriert, und eine zunehmende Anzahl an wissenschaftlichen Institutionen formulieren Zielsetzungen hinsichtlich einer strukturellen Transformation hin zur Open-Access-Publikation (Fournier 2017, S. 24f.).

Trotz dieser Erfolgsgeschichten von Open Access gibt es zunehmend Stimmen, auch innerhalb der Bewegung, die die gegenwärtigen Entwicklungen als problematisch bezeichnen. Während am Anfang der Bewegung die Erwartungshaltungen an Open Access auf schneller Verbreitung und direkter Verfügbarkeit von Publikationen sowie der Reduzierung der stark ansteigenden Zeitschriftenpreise lagen, wird gegenwärtig deutlich, dass sich eine weitere zentrale Erwartung nicht realisierte: die Reduzierung der Publikationskosten, speziell von wissenschaftlichen Zeitschriften (Herb 2017, S. 2). Stattdessen ist in den letzten Jahren trotz der erfolgreichen Etablierung von Open Access weiterhin eine Marktkonzentration in der wissenschaftlichen Publikationslandschaft zu verzeichnen (vgl. Larivière et al. 2015). Zudem werden Friktionen und Spannungen deutlich, die die Ausrichtung der Open-Access-Bewegung auf Zeitschriftenartikel der MINT-Fächer mit sich bringt. Zum einen findet die in den Geistes- und Sozialwissenschaften zentrale Publikati-

onsform Monographie inklusive Sammelwerk mit ihren spezifischen Herstellungs- und Rezeptionsgefügen bislang wenig Berücksichtigung; zum anderen werden die Fachgemeinschaften mit ihren fachkulturellen Akteursgefügen, speziell in den Geistes- und Sozialwissenschaften, nur bedingt adäquat adressiert (vgl. Ferwerda et al. 2017; Collins/Millo 2016; Crossick 2015).

Aufgrund dieser Entwicklungen wirft dieser Beitrag einen Blick auf die Publikationslandschaft in der Erziehungswissenschaft und plädiert für ein fachspezifisches kritisches Engagement mit Open Access. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Open-Access-Bewegung in der Zeitschriftenkrise der 1990er Jahre innerhalb der zunehmend oligopolistischen Publikationslandschaft der MINT-Fächer manifestierte. Dieser Provenienz folgend, dominieren entsprechende Konzepte, Förderungen und Infrastrukturen, die sich an der MINT-Publikationspraxis der Zeitschriften ausrichten. Um das Open-Access-Gefüge für eine fachspezifische, d. h. erziehungswissenschaftliche Aneignung zu entfalten, muss daher ein besonderer Blick auf Open-Access-Monographien inklusive Sammelwerke geworfen werden, wobei in diesem Beitrag die Fachgemeinschaften der Historischen Bildungsforschung und der Medienpädagogik fokussiert werden.<sup>1</sup>

## 2 Open Access und die Publikationspraxis in der Erziehungswissenschaft

Das Open-Access-Publikationsaufkommen der Erziehungswissenschaft („Educational Sciences“) wird in dem Open Science Monitoring (OSM) der Europäischen Kommission für die Jahre 2009 bis 2016 mit 13,5 Prozent angegeben, was deutlich unter den Anteilen von über 30 Prozent der deutschsprachigen wissenschaftlichen Fachgemeinschaften liegt (European Commission o. J.). Zum einen lässt sich dies dadurch erklären, dass peer-reviewte Open-Access-Zeitschriften in der Erziehungswissenschaft noch nicht ausreichend existieren.<sup>2</sup> Zum anderen beansprucht die OSM-Studie, alle Disziplinen abzudecken (OSM Consortium 2018, S. 6), beschränkt sich aber – aufgrund der Nutzung der Zitationsdatenbank SCOPUS als Datenbasis – nahezu komplett auf Zeitschriftenartikel. Für die Erziehungswissenschaft wird dagegen konstatiert, dass zwar 46 Prozent der Publikationen als Zeitschriftenartikel publiziert werden. Ein weiteres Drittel (36 Prozent) erscheint jedoch als Monographien oder Sammelwerke,

---

1 Ausgewählt wurden diese beiden Fachgemeinschaften auf Grundlage ihrer ähnlichen Größe (DGfE Sektion 1 und 12) sowie ihrer Unterschiede hinsichtlich ihrer Entstehungszeiten und methodischen Ausrichtungen (eher geisteswissenschaftlich-hermeneutisch versus eher sozialwissenschaftlich).

2 <https://open-access.net/informationen-fuer-verschiedene-faecher/erziehungswissenschaften/> und <https://doaj.org/>

plus 18 Prozent als Beiträge in Sammelwerken (Schmidt-Hertha et al. 2016, S. 170).<sup>3</sup> Damit tritt ein Großteil des erziehungswissenschaftlichen Publikationsaufkommens beim gängigen Monitoring von Open-Access-Publikationen nicht in Erscheinung, der grundlegend zur wissenschaftlichen Kommunikation beiträgt und in seiner besten Form Debatten provoziert, Paradigmen verändert und Fokuspunkte für Forschungen liefert (vgl. Crossick 2015, S. 3). Die zentrale Stellung von Monographien und Sammelwerken wird in einer Umfrage (n=643) in der Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung bestätigt. Darin werden zwar peer-reviewte Zeitschriften mit 93 Prozent als wichtig für die wissenschaftliche Arbeit eingeschätzt, dennoch werden Monographien mit 84 Prozent und Sammelwerksbeiträge mit 88 Prozent ebenfalls relativ hoch bewertet (Bambey 2016, S. 212).

Um für die Erziehungswissenschaft einen detaillierteren Einblick in die Situation der Open-Access-Bücher zu liefern, wurden für die Fachgemeinschaften der Historischen Bildungsforschung und der Medienpädagogik die Monographien und Sammelwerke der letzten zehn Jahre analysiert (Rummler/Schindler 2018).<sup>4</sup> Dabei wurden für die Historische Bildungsforschung insgesamt 2.649 sowie für die Medienpädagogik 353 Publikationen betrachtet, wobei 189 bzw. 90 Titel als Open Access identifiziert werden konnten. Zwar erscheint die Anzahl an Open-Access-Büchern in Relation zur Gesamtanzahl an Monographien mit sieben Prozent bzw. 26 Prozent relativ gering. Wird jedoch berücksichtigt, dass die Vorbedingung einer Open-Access-Publikation ein digitales Dokument sein muss, wirken in dieser Relation zur digitalen Monographie die Zahlen mit 33 Prozent in der Historischen Bildungsforschung (189 Open Access von 566 dig. Titeln insg.) sowie mit 44 Prozent in der Medienpädagogik (90 Open Access von 207 dig. Titeln insg.) eindrucksvoller. Bekräftigt wird dieser Eindruck durch Selbstauskünfte von Erziehungswissenschaftlerinnen, Erziehungswissenschaftlern und Bildungsforschenden, die in einer Befragung zu 33 Prozent angaben, bereits Open Access veröffentlicht zu haben, wobei ebenfalls angemerkt wird, dass dieser Befund innerhalb der Disziplin, angesichts der stark buchbezogenen bzw. auf Printmedien orientierten Publikationsstrukturen, bemerkenswert ist (Bambey 2016, S. 220). Damit lässt sich bereits als Zwischenfazit feststellen, dass Open Access in der Fachgemeinschaft der

---

3 Die Studie wurde auf Basis der FIS-Bildung-Literaturdatenbank (Publikationszeitraum 2010 bis 2013) durchgeführt.

4 Als Grundlage dazu diente die FIS-Bildung Literaturdatenbank (Erscheinungsjahr  $\geq$  2008) mit der Auswahl des Dokumenttyps „Monographie/Sammelwerk“ sowie der Gruppierung nach Schlagwörtern („Historische Bildungsforschung“ OR „Erziehungsgeschichte“ OR „Paedagogikgeschichte“ OR „Historische Paedagogik“ OR „Bildungsgeschichte“ sowie „Medienpaedagogik“). Für die Auswertung wurden Verlage mit mehr als einer Publikation ausgewertet, und die gleichzeitig mindestens einen digitalen Titel per URL ausweisen. Die Verlagsnamen wurden vereinheitlicht und die Hochschulverlage aggregiert sowie die Open-Access-Eigenschaft zusätzlich manuell geprüft.

Erziehungswissenschaft zwar übergreifend etabliert ist, aber das gängige Monitoring des Open-Access-Publikationsaufkommens der Publikationspraxis in der Erziehungswissenschaft nicht gerecht wird und Monographien inklusive Sammelwerke noch einzubeziehen sind.

### 3 Open-Access-Monographien und deren Förderung

In den letzten Jahren wird eine grundlegende Transformation des wissenschaftlichen Publikationssystems hin zu Open Access diskutiert (s. auch Beitrag von Geschuhn), die von Forschungs- und Förderorganisationen aufgegriffen und auch zunehmend mit konkreten Zielsetzungen verbunden wird (vgl. Fournier 2017, S. 25). So spricht sich der Rat der Europäischen Union für diese Form der wissenschaftlichen Publikation als Norm bis zum Jahr 2020 aus (Rat 2016, S. 8), was durch die Maßnahme der verpflichtenden offenen Publikation von Zeitschriftenartikeln im Rahmen des EU-Programms Horizon 2020 geförderten Projekten bereits begleitet wird. Die DFG hat die Expression of Interest der OA2020-Initiative unterzeichnet, die eine Transformation des Zeitschriftenmarktes mit weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen anstrebt.<sup>5</sup> Zudem hat ein Zusammenschluss mit elf europäischen Forschungsförderorganisationen (cOAlition S) – u. a. mit dem österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) – angekündigt, bei ihren Förderungen Open-Access-Publikationen ab dem Jahr 2020 verpflichtend einzufordern.<sup>6</sup> Die Schweiz verfolgt ebenfalls eine vollständige Umstellung auf Open Access bis 2024 (SNF 2017, S. 3). Darüber hinaus streben in Deutschland auf Länderebene u. a. Berlin und Schleswig-Holstein einen überwiegenden Anteil bzw. 60 Prozent an Open-Access-Publikationen bis zum Jahr 2020 an. Während in der Berliner Open-Access-Strategie ausdrücklich auch auf Monographien und Sammelwerke verwiesen wird, wird jedoch auf konkrete Wachstumsziele aufgrund fehlender geeigneter Open-Access-Modelle für diese Formate verzichtet.<sup>7</sup> Dagegen bezieht die cOAlition S Monographien und Sammelwerke in ihre Maßnahmen ein, stellt aber für diese nur vage einen anderen zeitlichen Zeitpunkt der Transformation in Aussicht („may be longer than 1 January 2020“<sup>8</sup>).

Während gegenwärtig die Ausweitung der Open-Access-Policies auf weitere Formate neben Zeitschriftenartikeln konstatiert wird (Fournier 2017, S. 25), schlägt jedoch bei der konkreten finanziellen Förderung die Beschränktheit auf Zeitschriftenartikel zu Buche (Ferwerda et al. 2017, S. 26). So werden im EU-Rahmenprogramm Horizon 2020 geförderte Projekte nicht verpflichtet, ihre Er-

---

5 <https://oa2020.org/mission/>

6 <https://www.fwf.ac.at/de/news-presse/news/nachricht/nid/20180904-2317/>

7 [http://www.open-access-berlin.de/\\_dokumente/Open-Access-Strategie\\_fuer\\_Berlin\\_2015-07-10.pdf](http://www.open-access-berlin.de/_dokumente/Open-Access-Strategie_fuer_Berlin_2015-07-10.pdf)

8 Science Europe: cOAlition S, siehe: <https://www.scienceurope.org/coalition-s/>

gebnisse als Monographien im Open Access zu publizieren. Diese werden jedoch in dem Merkblatt unter „other types of scientific publications“ (European Commission 2017, S. 5) aufgeführt und zu deren Open-Access-Publikation wird stark ermutigt. Eine finanzielle Förderung von Open-Access-Büchern erscheint damit möglich. Sie ist jedoch zeitlich auf die Projektlaufzeit limitiert.

In der neuen Open-Access-Strategie des BMBF (2016) werden Monographien explizit erwähnt und die OA-Publikation von Projektergebnissen in Monographien und Sammelwerken begrüßt. Dieses ist jedoch weder verpflichtend, noch ist die Förderung der direkten OA-Buch-Publikation auf dem Goldenen Weg vorgesehen (vgl. Söllner 2017, S. 251). Dabei weist das BMBF darauf hin, dass sich digitale und gedruckte Werke nicht ausschließen, sondern sich gegenseitig ergänzen und befördern können (BMBF 2016, S. 4). Zudem wurde ein Post-Grant-Fund aufgesetzt, der Open-Access-Publikationen aus abgeschlossenen BMBF-Projekten über die Projektlaufzeit hinaus unterstützen soll.<sup>9</sup> Dabei werden jedoch alle Publikationsformen gleich mit bis zu maximal 2.400 Euro finanziell unterstützt.

Die DFG verpflichtet in ihrer Projektförderung nicht zur OA-Publikation und weist auf „möglichst auch digital“ und einen „entgeltfreien Zugriff im Internet (Open Access)“ hin. Publikationsmittel der DFG-Förderung können für Buchpublikationen in Höhe von 5.000 Euro pro Jahr innerhalb der Projektlaufzeit auch für Open-Access-Monographien genutzt werden.<sup>10</sup> In Österreich wurde mit dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) eines der ersten Förderprogramme für Open-Access-Monographien und -Sammelwerke aufgesetzt, das auch den direkten Goldenen Weg, d. h. die Erstveröffentlichung im Open Access, finanziert (Ferber et al. 2017, S. 26). Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) verpflichtet dazu, alle Publikationen aus geförderten Projekten als Open Access (einschließlich Embargo-fristen) zu veröffentlichen. Um dies auch finanziell zu unterstützen, vergütet der SNF die Kosten für Zeitschriftenartikel, Bücher und Buchkapitel (Article and Book/Chapter Processing Charges; APC, BPC und BCPC) und fördert Open-Access-Monographien und -Sammelwerke mit bis zu 35.000 CHF.<sup>11</sup>

Für die Fördersituation in Deutschland stellt die Studie über Open-Access-Monographien abschließend fest, dass nur wenige Open-Access-Policies Monographien berücksichtigen und anscheinend kein privater Förderer zur expliziten finanziellen Förderung von Open-Access-Monographien gewechselt hat (Ferber et al. 2017, S. 62). Da der Großteil der Open-Access-Förderung von Monographien über Projektförderung ermöglicht wird und diese gerade in den Geisteswissenschaften selten in geförderten Projekten entste-

---

9 <https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1404.html>

10 [http://www.dfg.de/foerderung/faq/open\\_access\\_faq/index.html](http://www.dfg.de/foerderung/faq/open_access_faq/index.html)

11 <http://www.snf.ch/SiteCollectionDocuments/Reglement-ueber-OA-Publikationsfoerderung-D.pdf>, S. 4f.

hen (Ferwerda et al. 2017, S. 31), sind daher entsprechend wenige Open-Access-Monographien zu erwarten.<sup>12</sup> Für die Erziehungswissenschaft ist daher festzuhalten, dass die finanzielle Förderung der Open-Access-Publikationen nicht annähernd die heterogene Publikationspraxis, speziell Monographien und Sammelwerke, abdeckt.

#### 4 Open Access und die Verlagslandschaft in der Erziehungswissenschaft

Die Knowledge Exchange-Studie zu Open-Access-Monographien (Ferwerda et al. 2017) hat die akademische Verlagslandschaft in Deutschland als Fallstudie genauer betrachtet und hebt als zentrale Besonderheit deren Größe hervor: 600 Verlage werden verzeichnet, wobei mit 92 Prozent der Großteil als kleine und mittlere unabhängige Verlage ( $\leq 12$  Mitarbeiter) eingestuft und 50 Verlage als mittelständisch bis groß bezeichnet werden (ebd., S. 59). Angesichts der Open-Access-Entwicklungen konstatieren die Autoren, dass viele der kleineren Verlage bisher die Investition in neue Technologie und Geschäftsprozesse fürchten. Dies trage in der gegenwärtigen Situation zu einer Konzentration in der Verlagslandschaft bei und führe zu einer dominanten Position der größeren Verlage (ebd., S. 60). Bambey weist in ihrer Studie zu Open Access in der Erziehungswissenschaft auf die enge Bindung zwischen Fachkulturen und Verlagen hin, indem „sich analog zu den differierenden Fachkulturen auch jeweils spezifische Verlagslandschaften im Umfeld der unterschiedlichen Disziplinen herausbilden“ (Bambey 2016, S. 3). Ein Blick auf die fachliche Literaturdatenbank FIS-Bildung (2009-2014) bestätigt die Vielzahl an Verlagen bei Monographien in der Erziehungswissenschaft. So erreicht dort der Verlag mit den meisten verzeichneten Monographien weniger als drei Prozent des Gesamtmonographieverkaufs (Routledge 2,5 Prozent, Lang 1,5 Prozent, Waxmann 1,2 Prozent, IZA 1,1 Prozent, VS Verlag 1 Prozent).<sup>13</sup>

Innerhalb der heterogenen Fachgemeinschaft der Erziehungswissenschaft lohnt sich daher ein genauerer Blick darauf, wie die ausgewählten Fachgemeinschaften der Historischen Bildungsforschung und Medienpädagogik in bestimmten Verlagen in den vergangenen zehn Jahren publizierten (Rummler/Schindler 2018). In einem ersten Vergleich zwischen den beiden Fachgemein-

---

12 Als Ausnahme wird darin die DFG-Förderung von OA-Monographien im Jahre 2012 erwähnt. Das Open-Access-Repositorium peDOCS hat in Zusammenarbeit mit einigen Verlagen in dieser Förderlinie einen Antrag eingereicht, der jedoch nicht erfolgreich war. Das BMBF fördert eine Reihe an innovativen Open-Access-Projekten (<https://www.bildungsforschung.digital/de/im-ueberblick-16-innovative-open-access-projekte-starten-2198.html>).

13 Für die Datenabfrage und -aufbereitung ist Katrin Wicker vom Team der FIS-Bildung zu danken.

schaften lässt sich feststellen, dass sich im Fall der Medienpädagogik viele Bücher auf vergleichsweise wenig Verlage konzentrieren. So verteilen sich in der Historischen Bildungsforschung nur 25 Prozent der Publikationen im Sample auf die Top fünf Verlage. Im Vergleich dazu sind in der Medienpädagogik über 54 Prozent der Titel auf die Top fünf Verlage verteilt. Dabei versammelt allein der kopaed Verlag über 20 Prozent aller Titel des Samples bei sich und nimmt damit eine dominierende Stellung ein. Erst danach fallen die Anteile an Buchtiteln pro Verlag ähnlich flach ab wie bei der Historischen Bildungsforschung. Dementsprechend ist die Streuung an Verlagen im Sample der Historischen Bildungsforschung wesentlich heterogener. Der „Long Tail“ in den beiden Samples (Verlage mit nur einem Buchtitel im Sample) macht dies nochmals deutlich. So ist der „Long Tail“ der historischen Bildungsforschung fast doppelt so lang wie im Sample Medienpädagogik.

Hinsichtlich der Publikation in Open Access ist bei beiden Fachgemeinschaften auffällig, dass die Hochschulverlage einschließlich Hochschulbibliotheken, die als Verleger auftreten, mit ihren Open-Access-Repositoryen insgesamt mit 13,6 Prozent (Medienpädagogik) bzw. 11,3 Prozent (Hist. Bildungsforschung) der Publikationen eine zentrale Stellung einnehmen – zum überwiegenden Anteil durch die Publikation von Qualifizierungsarbeiten. Darüber hinaus wird ein Großteil der Open-Access-Bücher von einer heterogenen Bandbreite an kleineren bis mittelständischen Verlagen und von Institutionen, die als Verlag auftreten, getragen.<sup>14</sup> Hervorzuheben ist bei beiden Fachgemeinschaften die häufige Open-Access-Publikation über das erziehungswissenschaftliche Open-Access-Repositoryum peDOCS, was auf etablierte Kooperationen zwischen den Verlagen und peDOCS zurückzuführen ist.<sup>15</sup> Zusätzlich sind auch einige kleinere und mittelständische Verlage (Waxmann, Budrich, W. Bertelsmann bzw. wbv Media, Peter Lang) im Directory of Open Books<sup>16</sup> sowie in dem europäischen Repositoryum OAPEN<sup>17</sup> aufgeführt und agieren auf der Crowd-Sourcing-Plattform für Bibliotheken *Knowledge Unlatched* (W. Bertelsmann bzw. wbv Media, Peter Lang).<sup>18</sup> Trotz dieser Aktivität einiger kleinerer und mittelständischer Verlage wird in

---

14 Anzumerken ist hier, dass für Open-Access-Bücher, die nicht über Verlage publiziert werden, ein Problem der Sichtbarkeit konstatiert wird (vgl. Söllner 2017, S. 250). In der Erziehungswissenschaft wird dieses wegen der vorhandenen Literaturinformationssysteme (u. a. FIS-Bildung, peDOCS) zum Teil aufgefangen.

15 Seit seiner Etablierung im Jahre 2008 kooperiert peDOCS mit Verlagen in der Erziehungswissenschaft (ca. 30) und sichert neben der Langzeitarchivierung mit der Deutschen Nationalbibliothek die Übernahme der Metadaten in die FIS-Bildung (<https://www.pedocs.de/>). peDOCS wurde über die Projektförderung der DFG initiiert und wird dauerhaft vom DIPF finanziert, einer Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft.

16 <https://www.doabooks.org/daob?func=publisher&uiLanguage=en>

17 <http://oapen.org/search?browse-all=yes;expand=publisher>

18 <http://knowledgeunlatched.org/wp-content/uploads/2018/02/Participating-Publishers.pdf>

Studien zur Open-Access-Monographie darauf hingewiesen, dass bisher noch keine ausgereiften, tragfähigen Geschäftsmodelle für diese Publikationsform vorhanden sind und eine Gesamtlösung, die alle Bereiche abdeckt, nicht zu erwarten ist (vgl. Crossick 2015, S. 6; OAPEN UK 2016, S. 75).

## 5 Fazit

In dieser Sondierung der erziehungswissenschaftlichen Open-Access-Situation wurde die Provenienz der Open-Access-Bewegung in den MINT-Fächern als Ausgangspunkt genommen, um gegenwärtige Entwicklungen und Friktionen herauszuarbeiten. In der erziehungswissenschaftlichen Publikationspraxis stößt speziell die Publikationsform Monographie inklusive Sammelwerk auf eine problematische Situation: Bei dem gängigen Monitoring des Open-Access-Aufkommens wird sie in der Regel nicht berücksichtigt, über Projektförderung und Open-Access-Publikationsfonds wird sie nur beschränkt finanziert und die Vorbedingung von Open Access, dass eine digitale Publikation existiert, bedingt Herausforderungen, die durch Open Access oft verschärft werden (vgl. Collins/Milloy 2016, S. 41). Trotz dieser problematischen Lage haben Fachgemeinschaften – in diesem Beitrag am Beispiel der Historischen Bildungsforschung und der Medienpädagogik aufgezeigt – in Kooperation mit einigen kleineren und mittelständischen Verlagen sowie mit neueren Akteuren eine Bandbreite an Open-Access-Bücher erstellt. Offen bleibt, ob diese ersten, erfolgreichen Versuche die zunehmend diskutierte und eingeforderte grundlegende Transformation zum Open Access befördern können. Sicher ist dagegen, dass ein fachspezifisches kritisches Engagement mit Open Access unter Einbezug unterschiedlicher Akteure notwendig ist (vgl. Collins/Milloy 2016, S. 74), um die Open-Access-Publikationslandschaft unter Berücksichtigung der unterschiedlichen fachlichen Herstellungs- und Rezeptionsgefüge von Monographien und Sammelwerke zukunftsfähig zu gestalten. Dies liegt in unser aller Hand.

*Christoph Schindler*, Dr., Leiter des Arbeitsbereichs Literaturinformationssysteme (Fachportal Pädagogik, peDOCS, FIS-Bildung) am Informationszentrum Bildung des DIPF, Frankfurt am Main.

*Klaus Rummler*, Dr., Leiter des Forschungsgebiets Medienpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Zürich.

## Literatur

- Bambey, Doris (2016): Fachliche Publikationskulturen und Open Access. Fächerübergreifende Entwicklungstendenzen und Spezifika der Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung. Darmstadt: Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt. <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0111-pedocs-123316> [Zugriff: 31. August 2018].
- BMBF (2016): Open Access in Deutschland. Die Strategie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. [https://www.bmbf.de/pub/Open\\_Access\\_in\\_Deutschland.pdf](https://www.bmbf.de/pub/Open_Access_in_Deutschland.pdf) [Zugriff: 31. August 2018].
- Collins, Ellen/Milloy, Caren (2016): OPEN-UK. Final report. A five-year study into open access monograph publishing in the humanities and social sciences. Bristol: Jisc. <http://oopen-uk.jiscebooks.org/files/2016/01/OAPEN-UK-final-report.pdf> [Zugriff: 31. August 2018].
- Crossick, Geoffrey (2015): Monographs and Open Access. A report to HEFCE. [http://www.hefce.ac.uk/media/hefce/content/pubs/indirreports/2015/Monographs\\_and\\_open\\_access/2014\\_monographs.pdf](http://www.hefce.ac.uk/media/hefce/content/pubs/indirreports/2015/Monographs_and_open_access/2014_monographs.pdf) [Zugriff: 31. August 2018].
- European Commission (o. J.): Open science monitor. Trends for open access to publications. [https://ec.europa.eu/info/open-science/open-science-monitor/trends-open-access-publications\\_en](https://ec.europa.eu/info/open-science/open-science-monitor/trends-open-access-publications_en) [Zugriff: 31. August 2018].
- European Commission (2017): H2020 Programme. Guidelines to the Rules on Open Access to Scientific Publications and Open Access to Research Data in Horizon 2020. [http://ec.europa.eu/research/participants/data/ref/h2020/grants\\_manual/hi/oa\\_pilot/h2020-hi-oa-pilot-guide\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/research/participants/data/ref/h2020/grants_manual/hi/oa_pilot/h2020-hi-oa-pilot-guide_en.pdf) [Zugriff: 19. September 2018].
- Ferwerda, Eelco/Pinter, Frances/Stern, Niels (2017): A Landscape Study on Open Access and Monographs. Policies, Funding and Publishing in Eight European Countries: Zenodo. [http://repository.jisc.ac.uk/6693/5/Knowledge\\_Exchange\\_summary\\_-\\_landscape\\_study\\_on\\_OA\\_and\\_Monographs\\_revised\\_July\\_2018.pdf](http://repository.jisc.ac.uk/6693/5/Knowledge_Exchange_summary_-_landscape_study_on_OA_and_Monographs_revised_July_2018.pdf) [Zugriff: 31. August 2018].
- Fournier, Johannes (2017): Open-Access-Policies und ihre Gestaltung durch Forschungsförderer. In: Söllner, K./Mittermaier, B. (Hrsg.): Praxishandbuch Open Access. Berlin, Boston: De Gruyter, S. 21-27. <https://doi.org/10.1515/9783110494068-003>.
- Herb, Ulrich (2017): Open Access zwischen Revolution und Goldesel. In: Information – Wissenschaft & Praxis 68, 1, S. 1-10. <https://doi.org/10.1515/iwp-2017-0004>.
- Larivière, Vincent/Haustein, Stefanie/Mongeon, Philippe (2015): The Oligopoly of Academic Publishers in the Digital Era. In: PloS one 10, 6, 1-15. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0127502>.
- OSM Consortium (2018): Open Science Monitor. Draft Methodological Note. Brüssel. [https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/open\\_science\\_monitor\\_methodological\\_note\\_v2.pdf](https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/open_science_monitor_methodological_note_v2.pdf) [Zugriff: 31. August 2018].

- Rat (2016): The transition towards an Open Science system. Council conclusions (adopted on 27/05/2016). <http://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-9526-2016-INIT/en/pdf> [Zugriff: 31. August 2018].
- Rummler, Klaus/Schindler, Christoph (2018): Transforming the Publication Landscape in Educational Research through Open Access. Exploring the Situation in Educational Science. Präsentation gehalten auf der LISnet Paper Session (12 SES 12), ECER 2018, Uni. Bolzano, Bozen, September 6. <https://eera-ecer.de/ecer-programmes/conference/23/contribution/45216/> [Zugriff: 14. September 2018].
- Schmidt-Hertha, Bernhard/Tafertshofer, Lorenz/Tippelt, Rudolf (2016): Forschung und Publikationskulturen. In: Koller, H.-C./Faulstich-Wieland, H./Weishaupt, H./Züchner, I. (Hrsg.): Datenreport Erziehungswissenschaft 2016. Opladen: Budrich, S. 159-178.
- SNF (2017): Nationale Open-Access-Strategie für die Schweiz. [https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Hochschulpolitik/Open\\_Access/Open\\_Access\\_\\_strategy\\_final\\_DE.pdf](https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Hochschulpolitik/Open_Access/Open_Access__strategy_final_DE.pdf) [Zugriff: 31. August 2018].
- Söllner, Konstanze (2017): Geisteswissenschaften. In: Söllner, K./Mittermayer, B. (Hrsg.): Praxishandbuch Open Access. Berlin, Boston: De Gruyter, S. 247-253. <https://doi.org/10.1515/9783110494068-028>.